

Bei- fting

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: S. Müller.

Mittwoch den 7. December.

Inland.

Berlin den 3. Dezember. Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht:

Den Ober-Landesgerichts-Rath Triest zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Wittenberg und zugleich zum Kreis-Justizrath für den Wittensberger Kreis; und

Den bisherigen Kammergerichts-Assessor und Kreis-Justiz-Rath Securius zu Wittenberg zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Marienwerder zu ernennen.

Der Erbmarschall im Herzogthum Magdeburg, Graf von Belthheim, ist von Magdeburg hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandirende General des 3ten Armeekorps, von Weyrach, ist nach Frankfurt a/D. abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 24. Nov. Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar haben für die beim Brande zu Kasan verarmten Einwohner jener Stadt ein Geschenk von 1000 Rubel Silber übersandt, welche dem Ministerium des Innern zur Vertheilung überwiesen worden.

Frankreich.

Paris den 30. Nov. Man schreibt aus London vom 24. d.: „Der Telegraph hat gestern dringende Befehle überbracht, die eine außerordentliche Bewegung im Hasen veranlassen. In mehreren Werkstätten ist während der ganzen Nacht gearbeitet worden. Der See-Minister hat den Befehl

ertheilt, alle disponiblen Dampfschiffe und ein Linien Schiff sofort nach Barcelona abzusenden. Heute Nachmittag um 4 Uhr waren alle Vorbereitungen beendet, und es gingen das Linien Schiff „Zemapes“, so wie die Dampfschiffe „Vélocé“, „Etna“, „Grégoire“ und „Cerbère“ nach der Hauptstadt Cataloniens unter Segel. Mit dem „Gassendi“ und dem „Zenare“ werden also 6 Dampfschiffe in Barcelona sein, die sämmtlich die Bestimmung haben, diejenigen Franzosen an Bord zu nehmen, welche Barcelona verlassen wollen. Der „Zemapes“ wird vermuthlich seine Station an der Spanischen Küste nehmen.“

Herr Caumartin, der Mörder des Herrn Sirey, ist von Rotterdam über Havre in Paris eingetroffen. Er hat gleich nach seiner Ankunft an den Königl. Procurator folgendes Schreiben gerichtet:

„Ich bin nach Frankreich zurückgekehrt, um mich zu Ihrer Verfügung zu stellen. Ich erfahre, daß die gerichtlichen Verfolgungen wegen des unseligen Ereignisses in Brüssel nicht, wie ich glaubte, in Paris stattfinden werden. Ich beileide mich deshalb, nach Brüssel zurückzukehren, um mich der Justiz jenes Landes zu überliefern. Ich werde darthun, daß ich gereizt, geschlagen, selbst verwundet worden bin, und daß nicht mein Wille das traurige Ende jenes beklagenswerthen Kampfes herbeiführte. Genehmigen Sie u. s. w.“

Herr Caumartin ist gestern früh in Begleitung seines Vertheidigers, des Herrn Plougoulin, nach Brüssel abgereist.

Das Haus Rothschild soll alle Anstalten getroffen haben, um noch im Laufe dieses Monats die 75 Millionen einzuzahlen, die es von der Anleihe von 150 Millionen dem Schatz noch schuldet.

Durch die letzten Nachrichten aus Algier wird das von dem General Lamoricere sich der Familie Abd el Kader's bemächtigt habe, nicht-bekannt.

Eine von 146 Verlegern und Buchhändlern unterzeichnete Adresse wurde gestern dem Conseilpräsidenten, Marschall Soult, übergeben. Sie ist für den Mauthverband mit Belgien und sucht nach um Maßregeln gegen den die Verlagsindustrie auf so heillose Art bedrängenden Nachdruck im Nachbarland.

Die Patrie behauptet, daß der neuernannte Kanzler der Ehrenlegion, Marschall Gerard, bereits mit dem Ministerium zerfallen sei, weil er die gesetzliche Vorschrift, daß niemand den Orden der Ehrenlegion tragen dürfe, bevor er den Ordensseid abgelegt, in Ausführung zu bringen beabsichtige. Der Eid sei nämlich seit langer Zeit nicht mehr gefordert worden, weil man sich gescheut habe, durch diese Förmlichkeit die Verschleuderung des Ordens öffentlich bekannt werden zu lassen. Es gebe jetzt Tausende von Ordensrittern, die gesetzlich strafbar seien, weil sie den Orden vor Ablegung dieses Eides, d. h. ohne Berechtigung dazu trügen.

Strasburg den 28. November. Die der Priesterpartei gemachten Concessionen bei dem Gutenbergdenkmale haben dieselben noch kecker und ihre Polemik noch heftiger gemacht. Darüber sind denn auch unsere Protestanten endlich erwacht. So hat sich der ganze protestantische Predigerstand versammelt, um zu berathen was zu thun sei. In einem Brief an das Direktorium hat man gebeten, die gehörigen Schritte zu thun, damit die größten Ausfälle auf den Protestantismus unterblieben. Hilft das nichts — und es wird nichts helfen — dann werden auch die Protestanten in Schrift und Predigt die Polemik beginnen. Und wenn Ihr dann Rom's schwarze Gesellen fragt, was sie dabei gewinnen, so wird es nur lange Gesichter geben. Auch gegen den Pietismus geht man schärfer ins Feld. Man will jetzt alle Sonntage-Abend-Conferenzen halten, in denen die christliche Lehre auf eine vernunftgemäße Weise dargestellt werden soll. Einer der Professoren der Theologie hat einen Religionskursus für Frauen wieder angefangen und etwa 50—60 Zuhörerinnen aus den besten protestantischen Familien der Stadt um sich versammelt. Aber die Trägheit ist auch zur Zeit unter der hiesigen Geistlichkeit gar groß. Jeder hat sein enges Territorium, das er beachert abpflügt, und tritt nicht gern aus demselben heraus. Indessen treibt ein Keil den andern, und wenn die Herren von Rom nicht ermüden, werden sich auch die Andern aufrütteln müssen. Wir sehen mit Vergnügen auf jede freiere Richtung in Deutschland.

S p a n i e n.

Madrid den 24. Nov. Abends. Diesen Nachmittag ging das hoffentlich unbegründete Gerücht,

die Einwohner und Besatzung von Saragossa hätten den Infanten Don Francisco zum Regenten ausgerufen, und Valencia wäre der Bewegung von Barcelona gefolgt. Diesen Abend heißt es, die Truppen hätten die Forts von Barcelona geräumt, diese wären von dem Volke besetzt worden, und die Landbewohner schlossen sich dem Aufstand an.

I. Perpignan den 26. November. Plot und die Umgegend haben die Junta anerkannt.

II. Barcelona den 24. November. Das Bombardement, welches heute um Mittag anfangen sollte, ist suspendirt worden; die Junta war in Unterhandlungen mit van Halen, der die gefangenen Regimenter reklamierte. Die Franzosen und andere Fremden waren an Bord Französischer Schiffe. Die Konsuln aller Mächte hatten protestirt (wohl gegen das Bombardement); die Konsuln von Frankreich und England waren noch am Lande; die übrigen befanden sich an Bord des „Meleager“.

III. Barcelona den 25. November. Die Stadt ist noch immer von dem Bombardement bedroht. Die National-Garde willigt ein, daß die gefangenen Truppen sich zu van Halen begeben, jedoch ohne Waffen, nach dem Buchstaben der Capitulation. Die Fremden sind noch immer an Bord der Französischen Schiffe. Campredon erkennt die Junta an. Das Unternehmen des Terradas in Campourdan ist verunglückt. Zu Saragossa, in ganz Aragonien, Valencia und Andalusien war es, nach den letzten Berichten noch ruhig.

Es ist viel die Rede von Absetzung Espartero's und Einberufung allgemeiner Cortes zur Aufstellung einer neuen Constitution; Viele wollen eine dreiköpfige Regentschaft und die Vermählung der Königin mit dem Sohne des Infanten Don Franz de Paula.

Großbritannien und Irland.

London den 29. Nov. Der Standard sieht sich in den Stand gesetzt, auf Grund einer Quelle, welcher er unbedingten Glauben schenkt, zu erklären, daß das Französische Kabinet beschlossen habe, aus der getreuen Ausführung der Verträge von 1831 und 1833 eine ministerielle Frage zu machen. „Es wird uns versichert“, sagt das genannte Blatt, „daß Herr Guizot entschlossen sei, dies offen vor der Kammer zu erklären und, wenn er eine Niederlage erleide, anderen Händen die Verantwortlichkeit für einen Bruch in den diplomatischen Verbindungen mit Großbritannien zu überlassen.“

Der Morning Herald macht die Bemerkung, daß der Vertrag mit China, wie es scheint, gar keine Bestimmungen wegen des Opiumhandels enthalte. Der Globe antwortet, daß, außer dem Morning Herald auch wohl Niemand solche Bestimmungen im Ernste erwartet hätte, da der Opium-Handel dem Kriege an sich gerade so fremd, als der Zucker- und Tabakhandel gewesen sei und die Chinesische Regierung eingestandenemassen den

selben nur zum Vorwande für ihre Gewaltmaßregeln gegen die Briten genommen habe. Bei einer Vertrags-Unterhandlung hätte somit dieser Punkt auch gar nicht berücksichtigt werden können.

Der Standard zweifelt nicht, daß wenige Jahre der Regierung Sir R. Peel's hinreichen würden, die Chinesen und ihre Regierung in warme Verbündete Englands umzuwandeln.

D e s t e r r e i c h.

Von der türkischen Grenze den 10. Nov. Von Zeit zu Zeit taucht in den untern Donaugegenden das Gerücht auf, der Kaiser von Rußland habe seinen Schwiegersohn, den Herzog von Leuchtenberg, zum Regenten des neu zu erschaffenden byzantinischen Königreichs ausersehen, zugleich werde Griechenland, um diesem jungen Königreiche mehr politische Haltbarkeit zu geben, durch Thessalien vergrößert, und es solle der Donauhandel dem deutschen Zollverein so wie den österreichischen Unterbanen frei gegeben werden. Ich glaube diese Gerüchte mittheilen zu dürfen, weil es der jetzigen Friedenspolitik vollkommen entsprechen würde, die immer unvermeidlicher werdende Auflösung und Theilung der europäischen Türkei auf diplomatischem Weg auf besagte Weise (?) durchzuführen.

Moldau und Wallachei.

Berichten aus Bucharest zufolge ist von dort in Folge großherl. Verordnung ein Beamter nach Kronstadt abgeschickt worden, um auch dem daselbst verweilenden Fürsten Ghika die Insignien der bis vor kurzem von ihm bekleideten Hospodarenwürde abzufordern. (Dsch. Bl.)

Das Siebenbürger Wochenblatt enthält folgende Verzichtleistungserklärung des Fürsten Alexander D. Ghika: „Wir Alexander Demeter Ghika, Fürst, von Gottes Gnaden Herr der Wallachei, an den außerordentlichen administrativen Rath. Dem Willen der hohen Höfe, der souverainen und der Schutzmacht Uns fugend, welche, wie Uns kund geworden, Verzichtleistung auf die fernere Regierung dieses Fürstenthums von Uns fordern, übergeben Wir von heute an die Regierung den Händen der von der hohen Pforte bestimmten Kaimakans und verweisen dieselben auf Art. 18 und 19 des ord. Reglements als Richtschnur ihres Handelns. Die Herren: Großban und Präsident des hohen Divans, Georg Philippesco, Großwornik und Minister des Innern, Theodor Bakaresco, Großlogothet und Minister ddr. Justiz, Michael Korneesco, werden unter eigener Verantwortlichkeit für die Aufrechthaltung der guten Ordnung und der öffentlichen Ruhe und für den ungehinderten regelmäßigen Fortgang der Regierungsgeschäfte Sorge tragen. 14. (26.) Okt. im Jahr 1842. Alexander D. Ghika m. p. Staatssekretair Postelnik, Konstantin Suzzo.“

Bermischte Nachrichten.

Berlin. Die Mitglieder des Ständeausschusses haben uns wieder verlassen und obgleich ihre Thätigkeit nicht so besprochen wurde, als sie es wohl verdiente, so sind unsere Zirkel doch um einen Gesprächsstoff ärmer. In einigen Kreisen, in denen sich einzelne jener Deputirten bewegten, hatten die Berathungen der Ausschüsse vielleicht mehr Antheil gefunden, als dies in der ganzen Monarchie der Fall gewesen sein mag, denn hier hörte man die Debatten mit größerer Frische und Ausführlichkeit sich wiederholen und dadurch einen Eindruck hervorzubringen, den die trockneren offiziellen Berichte nicht zu erregen vermöchten. Im Ganzen glaube ich nicht, daß die Deputirten unsere Hauptstadt unzufrieden verlassen haben, obgleich manche Hoffnung, die Einzelne wohl mitgebracht haben mögen, nicht in Erfüllung gegangen ist. Alle erkennen das große Talent, mit welchem der Finanzminister die Diskussionen geleitet und besonders den schwierigen Punkt überwunden hat, die Garantie für die Eisenbahnen nicht als eine neue Auflage anerkannt zu sehen, wobei das ausdrückliche Zugeständniß, daß die Regierung in keinem Falle je eine neue Steuer ohne Zuziehung der Reichsstände erheben werde, von Bedeutung ist. Allgemein ist hier die indirekte Abfassung der Rede des Königs aufgefallen, wie sie unsere Staatszeitung gegeben. Auch hierüber vernimmt man, daß sie weit herzlicher und eindringlicher gekantet, besonders als der König am Schlusse hinzugefügt habe: Die Deputirten seien die wahren Vertreter des Volks und gerade von ihnen verlange er immer die volle und unumwundene Wahrheit zu hören. Uebrigens gewinnt der Csan für Deffentlichkeit hier im Allgemeinen mehr Boden und selbst die höchsten Beamten sollen sich immer günstiger dafür aussprechen. Auch wird dieses Prinzip, so wie das der Mündlichkeit, gewiß bald unsere ganze Gerichtsverfassung durchdringen. Das Ministerium der Gesetzgebung soll entschlossen sein, diese beiden Zugeständnisse zu machen, um dadurch auch in dieser Hinsicht eine Einheit zwischen den alten und neuen Provinzen zu bewirken, die jeder Patriot sehnlichst herbeiwünschen muß. Dagegen dürfte man sich schwer für die Institution des Geschwornengerichtes entscheiden, von welcher aber das Rheinland wohl nicht lassen wird. Und was man auch dagegen gesagt oder geschrieben haben mag, so hat sich allerdings noch nicht gezeigt, daß Richter im Durchschnitt besser urtheilen als die alten, ächt deutschen Geschwornen. Man braucht nur auf Holland zu blicken, um sich davon zu überzeugen.

Berlin. Aus guter Quelle sind wir jetzt im Stande, die näheren Gründe anzugeben, warum die Rheinischen Ausschüsse mit der ihnen vorgelegten neuen Kommunalverfassung zum größten Theile nicht einverstanden waren. Die Rheinprovinzen ver-

langen in Bezug auf ihre Kommunalangelegenheiten eine gänzliche Entbindung aller Bevormundung von Seite der Regierung. In der neuen Kommunalverfassung war aber diese Bevormundung nur zur Hälfte aufgehoben und außerdem war dieselbe mehr für das Land als für die Städte berechnet. Da man nun aber den Wunsch hegt, daß Stadt und Land nicht getrennt werde und daß umgekehrt die Städte den Maßstab für das Land in Betreff der neuen Kommunalverfassung geben sollen, so waren auch die Vertreter der Rheinischen Landgemeinden nicht günstig für die neue vorgelegte Kommunalverfassung gestimmt. Eine vollständige Mündigkeit des Volkes in Bezug auf seine Kommunalangelegenheiten verlangt, daß erstens die Gemeinden ihren Bürgermeister und dessen Räte selbst wählen können und zweitens, daß die Beschlüsse des Bürgermeisters und dessen Räte nicht erst der Genehmigung der Regierung bedürfen, insofern dieselben sich auf reine Kommunalangelegenheiten beziehen. Ohne Gewährung beider Bedingungen ist eine freie Kommunalverfassung nicht denkbar. Soll das Volk zur Selbstständigkeit im höheren Sinne geführt werden, so muß eine solche freie Kommunalverfassung die Grundlage bilden, damit das Volk stufenweise einer vernunftgemäßen Freiheit entgegen reife. Die Rheinprovinzen dürfen daher von ihrem Wunsche auf eine vollständige Entbindung aller Bevormundung nicht ablassen. Wir wollen hierbei nicht in Abrede stellen, daß eine volle Mündigkeit des Volkes auch manche Mißbräuche herbeiführen kann. Um solche abzuwehren und zu verhindern, ist aber die Presse da, welche sich dann in ihrem hohen Berufe erweisen soll, indem sie das Volk über seine wahren Interessen ohne Rücksicht auf Volksgunst belehrt und aufklärt.

Merseburg den 25. November. Unsere Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, eine den Anforderungen der Gegenwart entsprechende Öffentlichkeit ihrer Verhandlungen auf dem gesetzlichen Wege nachzusehen.

Von der oberen Oder den 20. November. Seit etwa zwei bis 3 Monaten sind neue Grenzverhältnisse zu unsern östlichen Nachbarn eingetreten, und somit läßt sich auch bereits ein Standpunkt gewinnen, von wo aus man die Vortheile oder Uebelstände zu überschauen vermag, die der gegenwärtige Zustand für uns mit sich bringt. — Kein Zweifel, daß die von Rußland verfügten Zoll-erleichterungen der Preussischen Linien-Industrie wesentlichen Vorschub leisten. Schon macht sich in Folge von Aufkäufen und Bestellungen für den Versandt nach Rußland und Polen, in den Schlesischen und Lausitz'schen Fabrikstädten eine Regsamkeit wahrnehmbar, die namentlich den arbeitenden Klassen um so besser zu Statten kommt, als die

Preissteigerung, welche die ersten Lebens-Bedürfnisse erfahren haben, sie mit Besorgnissen für den herannahenden Winter erfüllte. Doch würden sich allzu warmblütigen Hoffnungen diejenigen Fabrikanten hingeben, die sich von der neuen Konjunktur einen Ersatz für die in Spanien und Amerika verlorenen Märkte verheißen und somit auf den befragten Industriezweig beziehungsweise allzu große Kapitalien verwenden möchten. — Durch die für den Personenverkehr an den Grenzen erlassenen Verfügungen fallen allerdings manche Verationen weg, denen derselbe früherhin ausgesetzt war. Dabei ist aber den jenseitigen Grenzbehörden noch immer ein weiter Spielraum zu Willkürhandlungen gestattet; und wir müssen leider bemerken, daß sie davon nur allzu häufig Gebrauch machen. Freilich das Russische Reich ist weit und der Kaiser fern! um so unumgänglicher erscheint es daher, daß an dessen Grenzen für den Verkehr mit civilisirten und denselben befreundeten Nationen nur Beamte angestellt werden, die sich durch Urbanität deren Wohlwollen und Vertrauen zu erwerben verstehen.

Magdeburg. — Zu Neujahr erhält das Militair die neue Bekleidung. Das Hauptstück besteht in einem blauen Waffenrocke, wie ihn die Halbinspaliden schon seit mehreren Jahren tragen, mit einer Reihe Knöpfe, über den Unterleib auseinander schlagend und denselben mit einem Schlitze bedeckend. Auch die Hosen sollen eine andere bequemere Einrichtung erhalten. Die Infanterie und Fußartillerie bekommt leberne, die Kürassiere eiserne Helme mit der Brandenburgischen Spitze, die hohl ist und dem Dunst aus dem Kopfe freien Ausgang gestattet, was sehr zweckmäßig sein wird. Uhlanen, Dragoner und reitende Artillerie behalten die bisherige Bekleidung. Die Infanterie erhält statt des Mantels eine Art Ueberzieher, und als Hausanzug eine zwilliche Tacke, die zugleich bei kalter Witterung als Unterzieher dienen soll. Der Waffenrock soll nur 2 Jahre zu halten brauchen (?) und die Leute sollen in demselben zur Kriegesreserve entlassen werden, was in den bespiketen Montirungskammern gewaltig aufräumen wird. Das Gepäck bleibt vor der Hand wie es ist, und soll erst später geändert werden. Das dritte und vierte Armeecorps sollen schon im nächsten Sommer in der neuen Bekleidung die große Revue haben. Sobald die Proben, die man stündlich mit Sehnsucht erwartet, eingehen, soll sogleich die Beschaffung der Neubekleidung bewirkt werden. Ob die Offiziere ihre bisherigen Uniformen als Gesellschaftsanzug behalten, oder in den neuen Waffenröcken, eigentlich Civil-überrocke mit farbigem Kragen, künftig in Gesellschaften erscheinen werden, darüber ist noch nichts bestimmt. Die weißen mit silbernen Vorten vorne herunter befestigten Waffenröcke der Gardékürassiere, von denen neulich ein Offizier hier durchreiste, sehen

wirklich sehr schön aus, doch geben sie den Herren im Winter ein etwas frostiges Ansehen.

Die Königsb. Zeitung sagt in der Einleitung zur Beurtheilung einer politischen Schrift von Dlof Berg: Es scheint seit Beginn des großen Wiener Kongresses das stete Schicksal der deutschen Diplomatie zu sein, bei allen großen Fragen den Vertretern des Auslandes gegenüber den Kürzeren zu ziehen, ja wohl gar unbewußt dem Interesse desselben in die Hände zu arbeiten. Wie schlecht auf dem Wiener Kongresse Deutschland, namentlich Preußen für seine ungeheuren Anstrengungen entschädigt worden ist, steht jetzt schon historisch fest. Das Resultat der langwierigen Londoner Konferenzen ist die Selbständigkeit Belgiens und dessen enges Verhältnis zu Frankreich. Diese Stellung eines Landes, dessen Bewohner zum größten Theile mit Deutschland wohl wenigstens eben so nahe verwandt sind als mit Frankreich, kann offenbar nicht als ein besonderer Triumph der deutschen Diplomatie angesehen werden. In der orientalischen Frage sonderte Frankreich sich von den übrigen Mächten all. Herr Thiers wollte dem Islam wenigstens in Mehmed-Ali einen kräftigen Vertheidiger erhalten, alle übrigen Kabinette vereinigten sich zur Demüthigung des alten Pascha. Indessen sind nach Vertreibung der Egyptianer aus Syrien fast in allen Provinzen des osmanischen Reiches und namentlich in den Serailsregionen Istanbuls selbst zahlreiche Symptome schnell auf einander gefolgt, welche stark darauf hindeuten, daß trotz der freundlichen Pflege der Diplomatie das hinfallige Reich der Türken nächstens sein Ziel erreicht haben wird; dann dürfte es sich sehr schnell erweisen, daß die bisherige Behandlung der orientalischen Frage nur im Interesse einer großen nordöstlichen Macht gelegen hat, über welche wir hier nichts sprechen dürfen.

Die Reformen unseres vaterländischen Postwesens sind zu einer Zeitfrage geworden, deren Lösung von allen Seiten mit größter Erwartung entgegen gesehen wird. Jeder Beitrag zur Aufklärung und Erläuterung derselben ist im Publikum willkommen. Wir weisen deshalb auf eine größere Ausarbeitung entsprechenden Inhalts hin, die sich in dem 4. Heft des „Patrioten“ befindet, und worin mit vieler Sachkenntnis die finanziellen Zustände, die bei den bevorstehenden Postreformen von hoher Wichtigkeit sind, behandelt werden. Auch den Provinzialpostbeamten dürfte das Schriftchen eine willkommene Erscheinung sein, da es für sie vielfache Winke und Belehrungen enthält, weshalb wir dasselbe ihrer Beachtung bestens empfehlen können.

Man hat bemerkt, daß Italien, Frankreich und Belgien die besten Kunstreiter liefert, obgleich ihre Kavalleristen als eben nicht gute Reiter bekannt sind. Polen und Ungarn, welche die beste Reiterei besitzen, haben keine Kunstreiter aufzuweisen.

In Baiern kommt auf 42 Einwohner ein Beamter, auf der Insel Jersey werden 20,000 Einwohner von einem Gouverneur, einem Amtmann und 12 Geschwornen regiert.

Stadttheater zu Posen.

Donnerstag den 8. Dezember. Zum Erstenmale: Nacht und Morgen; dramatisches Gemälde in 5 Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Sonntag den 11. Dezember. Auf allgemeines Verlangen, zum sechsten Male: Marie, oder: Die Tochter des Regiments; Oper in 2 Akten, nach Saint-Georges und Bayard. Musik von Donizetti. — Vorher: Die Fahrt von Berlin nach Potsdam; Lustspiel in 1 Akt von A. v. Kozebue.

In der unterzeichneten Buchhandlung (vorräthig bei **Gebrüder Scherk** in Posen) ist so eben erschienen:

Betrachtungen auf dem Gebiete der Verfassungs- und Staatenpolitik.

von dem Staatsminister J. v. Fürckheim.

Erster Band. broch. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Inhalt: 1) Ueber den Charakter der Zeit im Allgemeinen. 2) Ueber die geschichtlichen Grundlagen der Staatsverfassungen. 3) Nationalität. 4) Volkssouverainetät und Legitimität. 5) Ueber das demokratische Princip überhaupt und die Republik. 6) Das aristokratische Princip. 7) Die Monarchie im Allgemeinen. 8) Die beschränkte Monarchie oder das Repräsentativsystem. 9) Volkssvertretung in der Monarchie. 10) Erbadel. 11) Das System der Ständegliederung in seiner Durchföhrung.

Das Ganze wird aus 2 Bänden bestehen, von welchen jeder ein für sich bestehendes Werk bildet und einzeln abgegeben wird.

Freiburg, den 15. Oktober 1842.

Herdersche Verlagshandlung.

In Posen bei W. Stefanski liegen Subscr.-Listen und Probehefte der bei Heymann in Berlin erscheinenden:

Kreiskarten der Preussischen Monarchie.

Herausgegeben nach amtlichen Materialien von Offizieren des großen Generalstabes.

Jede Lieferung von 4 oder 5 Blatt kostet 1 Thlr.

Lief. 1—4 enthält d. Reg.-Bezirk Potsdam
 = 5—8 = = = Frankfurt
 = 9—12 = = = Magdeburg
 = 13—14 = = = Bromberg
 = 15—18 = = = Gumbinnen

u. s. w.

Bis auf die neueste Zeit fortgeführt und revidirt, sind diese Karten für Militairs, Gutsherren, Beamte, Geistliche, Familienväter und Lehrer von hoher Wichtigkeit.

Bekanntmachung.

Auf dem Oberförster-Etablissement Eckstelle bei Nur. Goslin soll im Jahre 1843 ein massives Wohnhaus, wofür der Kosten-Anschlag 3000 Rtlr. beträgt, gebaut, und der Bau zu Johanni 1844 beendigt werden.

Der Bau soll in Entreprise an den Mindestfordernden ausgethan werden, wozu auf der Oberförster Eckstelle

am 20sten December d. J. von 9 bis
1 Uhr Nachmittags

vor unserm Commissario, dem Ober-Forstmeister Maron Termin ansteht, zu welchem qualifizierte Bau-Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß im Termine sowohl der Anschlag als die Zeichnung und die nähern Bedingungen für den Bau sollen vorgelegt werden.

Nach dem Ermessen des Herrn Commissarii werden die demselben etwa unbekanntem Unternehmer für die Uebernahme des Baues bis zur Anfuhr der Materialien Sicherheit zu gewähren haben.

Der Anschlag und die Zeichnung kann auch schon vor dem Termine bei dem Herrn Oberförster Brehmer in Eckstelle eingesehen werden.

Posen den 29. November 1842.

Königl. Preussische Regierung III.

Deffentliches Aufgebot.

In dem Hypothekenbuche des in der hiesigen Schuhmachergasse sub Nro. 162. belegenen Grundstücks sind auf Grund des gerichtlich geschlossenen Kaufkontrakts vom 13ten März 1799 Rubr. III. Nro. 1. 833 Thlr. 8 gGr. und auf Grund desselben Kaufkontrakts und der gerichtlichen Cession der Pfefferküchler Johann Friedrich Hasselbergschen Erben vom 11ten Oktober 1799 Rubr. III. Nro. 2. ebenfalls 833 Thlr. 8 gGr. rückständige Kaufgelder, zinsbar zu 5 proCent, für die Wittve Anna Katharina Gallin eingetragen. Ueber die erfolgte Eintragung der vorgeachten beiden Posten ist der Gläubigerin unterm 2ten Mai 1804 ein Hypotheken-Refognitions-Schein ertheilt worden.

Das Grundstück sub Nro. 162. hier auf der Schuhmachergasse ist nach dem Brande vom 15ten April 1803 von der hiesigen Retablisements-Bau-Kommission eingezogen und den Besitzern ist für dasselbe ein neuer Platz sub Nro. 369. hier in der Altstadt angewiesen worden. Bei der Anlegung des Foliums von dem letztern Grundstück sind die gedachten beiden Posten von zweimal 833 Thlr. 8 gGr. aus dem Hypothekenbuche des Grundstücks sub

Nro. 162., Schuhmachergasse, in das Hypothekenbuch des Grundstücks sub Nro. 369. hier in der Altstadt übertragen worden, und sie haften daher jetzt auf dem letztern Grundstück Rubr. III. Nro. 1. und 2.

Das Eingangsgedachte, der Wittve Anna Katharina Gallin, über die geschehene Eintragung der mehrgedachten beiden Posten ertheilte Hypotheken-Instrument, bestehend aus dem gerichtlichen Kaufvertrage vom 13ten März 1799, der Cession vom 11ten Oktober 1799 und dem Hypotheken-Refognitions-Scheine vom 2ten Mai 1804, ist verloren gegangen, und es werden daher Alle diejenigen, welche an diese Posten und das darüber ausgefertigte Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Ansprüche zu machen haben, vorgeladen, sich binnen 3 Monaten und spätestens in dem hierzu

am 16ten März 1843 Vormittags
um 9 Uhr

vor dem Deputirten Referendarius Riesche in unserm Instruktionszimmer anstehenden Termine zu melden, widrigensfalls die sich nicht meldenden mit ihren Ansprüchen an die oftgedachten beiden Forderungen werden ausgeschlossen werden, und das gedachte Instrument amortisirt werden wird.

Posen den 25. Oktober 1842.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Ediktal-Citation.

Der verschollene Seilergeselle Christian Schröter, ein Sohn des verstorbenen Freigärtners Gottlieb Schröter und der ebenfalls verstorbenen Dorothea gebornen Hittmann zu Lanisch, welcher vor ungefähr 26 Jahren nach Polen gewandert seyn soll, so wie dessen etwa zurückgelassene unbekanntere Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, innerhalb 9 Monaten, spätestens in dem auf

den 8ten September 1843 Vormittags 11 Uhr

in unserer Gerichts-Kanzlei, Ursuliner-Gasse Nummer 14., angelegten Termine sich schriftlich oder persönlich zu melden, widrigensfalls der Christian Schröter für todt erklärt, und sein Vermögen seinen hiesigen bekannten Erben ausgeantwortet werden wird.

Breslau den 30. Oktober 1842.

Das Gerichts-Amt Lanisch.

Bauholz = Verkauf

Aus dem zur Königlichen Oberförsterei Mauche gehörigen Forstrevier Stöckelheide, $\frac{1}{4}$ Meile von Kontop entfernt und nahe am Dbrzyckoflusse, sollen circa 1500 bis 2000 Stück kiefern Mittel- und Klein-Bauholz,
und circa 1000 Stück kieferne Bohlstämme,

im Wege des Meistgebots, in einzelnen Parthieen oder im Ganzen, öffentlich verkauft werden.

Es ist hierzu ein Termin auf Dienstag den 10ten Januar 1843 Vormittags 10 Uhr im Krüge zu Dronikl angesetzt, wozu Käufer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Hölzer erst nach dem Zuschlage gestämmt und dann vermessen werden sollen.

Die nähern Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, und wird hier nur erwähnt, daß der Meistbietende den vierten Theil seines Gebots sofort im Termine deponiren muß. Der Hülfsaufseher Nöring in Rödershorst ist angewiesen, die Hölzer auf Verlangen vorzuzeigen.

Posen den 1. December 1842.

Der Forstmeister Schindler.

Unterzeichneter verkauft auf Trzecciszeko auf der Moraskoer Forst stehendes:

Eichen Klobenholz trocken, die Rfstr. 3 Rthlr. 15 Sgr.,
" Knüppelholz " " 2 " 10 "

so wie auch Wöttcherholz, die Klasten mit 5 Rthlr. Lusthabende Käufer wollen sich gefälligst an mich, No. 25. Fischerei, oder den Forst-Aufseher, wohnhaft in Trzecciszeko, wenden.

Posen den 6. Dezember 1842.

U. Domaracki, Kaufmann.

Nach wohlbestandenem Examen als Dachdeckermeister, bin ich gemäß Konzession der Königlich Hochlöblichen Regierung hieselbst vom 19. Oktober d. J. zur Ausführung aller Arten von Dachdeckungen befugt.

Indem ich dies veröffentlichte, empfehle ich mich einem verehrten Publikum mit der Bitte, mich mit Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Neubauten und Reparaturen zu beauftragen und verspreche die reellste Bedienung.

Posen den 6. Dezember 1842.

Valentin Ertel,
wohnhaft Graben No. 3^r.

Meine Ehefrau Rosine Selke geborne Hoffmann, hat dem Königl. Ober-Landesgerichte angezeigt, daß sie blos vom Schuldenmachen lebe. Da sie hierzu von mir nicht autorisirt ist, und ich meine Bedürfnisse immer baar bezahle, so ersuche ich Jedermann, sich mit ihr in keine Kreditverhältnisse einzulassen, indem ich dafür in keiner Art aufkommen werde.

Posen den 5. December 1842.

M. Selke, Gelbgießer.

Eine in Posen am Wilhelmsplatze wohnende Dame wünscht von Neujahr ab Knaben oder Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen sollen, in Pension zu nehmen. Das Nähere ist in der Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp. zu erfragen.

Ein Vorwerk billig zu verkaufen.
Näheres in Posen Wasserstraße No. 5. 1sten Stock, die Thür an der Treppe rechts — Haus des Uhrmachers Herrn Grabinski.

Das hieselbst auf St. Martin in der Berliner Straße sub No. 262/13. belegene Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben die Bedingungen bei dem Justiz-Kommissarius Landgerichts-Rath Gregor hieselbst am Wilhelmsplatz No. 16. einzusehen.

Zwei geräumige trockene Keller, eine geräumige Wagenremise, ein Pferdestall für fünf Pferde nebst kleinem Hofraum, und ein großer Heuboden sind im ganzen auch einzeln auf beliebige Zeit sofort zu vermieten. Wo? erfährt man bei dem Kaufmann August Herrmann, alten Markt No. 51.



J. Witt,
Handschuhmacher in Posen,
Breitstraße N^o 21.,

empfeht sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit Anfertigung aller sich zu Geschenken eignenden Gegenstände, als: Jagdriemen, Tabaksbeuteln, Tragebändern etc., welche derselbe auf das sauberste, geschmackvollste und billigste besorgt.



W. Karamelli's
neu erdffnete Papier-, Zeichen- und Schreibmaterialien-Handlung, sowie Galanterie- und Buchbinderarbeiten-Fabrik, Friedrichsstraße N^o 14.
ohnfern dem Postgebäude,

empfeht sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung mit allen in dieses Geschäft einschlagenden Artikeln. Bestellungen auf Galanterie- und Buchbinderarbeiten werden aufs prompteste bewirkt und billige, so wie pünktliche Bedienung bei strengster Reellität versichert.



Geschäftseröffnungs- Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir die Eröffnung meines neu errichteten

Mode-Waaren- Lagers für Herren

Breslauerstr. No. 2.

hiermit höflichst anzuzelgen.

Durch Verbindung mit den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes und selbst gemachte Einkäufe, bietet das Lager stets die reichhaltigste Auswahl in allen zu dieser Branche des Geschäfts gehörenden Artikeln dar, und empfehle ich namentlich:

Westenstoffe, Hals- und Taschentücher, Shawls, Cravatten, Schlipse, Handschuhe, Unterbekleider, Jacken, Wulstings, Regenschirme, Makintosh, Schlaf- u. Hausröcke, Reise- und Geld-Taschen, Cigarren etc. etc.

Strenge Reellität, verbunden mit Stellung der nur irgend möglich billigsten Preise, lassen mich das schätzenswerthe Vertrauen eines hochgeehrten Publikums erwarten, das dauernd zu erhalten ich eifrigst bemüht seyn werde.

S. Lipschütz,
Breslauerstr. No. 2. im Bristischen Hause.

Mit dem Ausverkauf von Spielzeugen für Kinder jeden Alters wird fortgeföhren. Auch sind Gesellschaftsspiele in allen Sorten vorräthig bei:

S. Peiser,
Breslauerstraße No. 1.

Auf Firma und Nummer, die am Schaufenster bemerkt sind, bitte genau zu achten.

Die Spielwaaren-Handlung von

P. Wunsch,

Breit- und Gerberstraße No. 18.,

bisher hier Orts als eine der größten und bedeutendsten bekannt, empfiehlt einem hohen Adel und verehrten Publikum ihr auf's vollkommenste mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln assortirtes Lager. Auch hat sie als Weihnachts-Ausstellung 2 heizbare Zimmer der Art eingerichtet, daß sie eine wahre Augenweide gewähren und jeden Besuchenden gewiß entzücken werden. Sie bittet um geneigtesten zahlreichen Zuspruch und verspricht billigste Preise und prompte und reelle Bedienung.

Während des Marktes hat sie ihre Wade beim Hause des Herrn Bielefeld gegenüber.

Weihnachts-Ausstellung,

bestehend in einer großen Auswahl der schönsten und neuesten Spielzeuge und Unterhaltungsspiele, so wie auch der geschmackvollsten Sachen, sich eignend zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt zu sehr billigen Preisen:

die Galanterie-Handlung

S. Kronthal,

alten Markt No. 98.

Neueste Erfindung.

Ananas-Pommade,

unübertreffliches feinstes Haar-Parfüm zur Verschönerung der Haare und des Wuchsthum derselben mächtig befördernd.

Der Lospf zu $\frac{2}{3}$ Rthlr.

In Posen alleinig zu haben bei Herrn

F. J. Heine.

Pommade à la moelle de boeuf, in allen Blumengerüchen à 3 Sgr. der Pot bei Klawir, No. 14. Breslauerstraße.

Freitag

als den 1ten d. Mts. werde ich von 7 — 12 Uhr Vormittags auf meinem gewöhnlichen Stand, alten Markt vor dem Hause der Frau Witkowska, und nach dieser Zeit in meinem Logis,

im „Gasthof zum Eichborn“

einen bedeutenden Vorrath von guten schlesischen Hasen, Nehen, Fasanen, und Rebhühnern billig verkaufen.

N. L b s e r, Wildprethändler.

Frische Hollsteinsche Aустern empfang mit heutiger Post die Weinhandlung von

H. Harms & Comp.